Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr / Bei Eintritt höherer Gewalt, Betriebsstörung etc. besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. / Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. / Nachlaßstaffel A nach Preisliste 5 / Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe - Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer. Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — — —

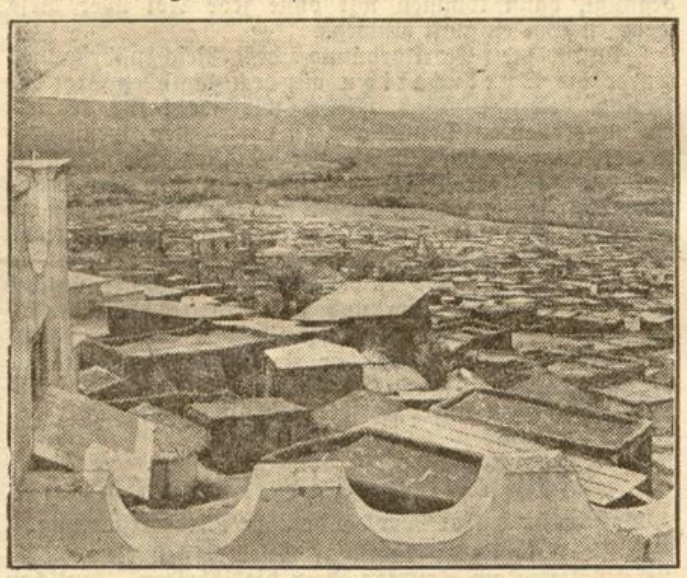
Nr. 235 Dienstag, den 8. Oktober (Gilbhart) 1935 35. Jahrg.

Italienische Offensive im Südosten

Vormarsch durch Ogaden nach Harrar / Abessinischer Widerstand bei Djidjiga

Von vier Seiten rücken die Italiener auf die abessinische Hauptstadt Addis Abeba vor: Im Norden über Adua, im Osten durch die Provinz Danakil und im Süden und Südosten in der Provinz Ogaden in zwei Heeressäulen. Wie es scheint, hat sich das Hauptgewicht des Angriffs auf die Südostfront verlagert, wo starke italienische Kräfte auf die Stadt Harrar im Vormarsch sind. Die Abessinier befinden sich hier im Rückzug. Sie wollen ihre Truppenmacht scheinbar in der Nähe von Djidjiga zusammenziehen.

Die Italiener haben Gerlogubi bei Ualual und Dolo an der Grenze von Britisch-Ostafrika eingenommen. Bombenangriffe auf Städte und Dörfer in Ogaden bereiten den italienischen Vormarsch vor. Der Hauptvorstoß an dieser Front wird aber wohl erst erfolgen, wenn die Wege trocken sind.



Blick auf Harrar.
(Scherl Bilderdienst — M.)

Die große Schlacht wird wahrscheinlich südlich von Djidjiga beginnen,

wo die Armeen aus dem Osten und Südosten sich vielleicht vereinigen werden. Hier ziehen die Abessinier längs des dortigen Bergwalls etwa 150 000 Mann zusammen, während die Stärke der italienischen Angriffstruppen auf 100 000 Mann geschätzt wird.

Das Gelände ist hier im Gegensatz zu der Gebirgsgegend um Adua verhältnismäßig eben und leicht abfallend. Hier befindet sich ein geeignetes Aufmarschgelände für die motorisierten Streitkräfte Italiens, hier können italienische Tanks bis in das Herz des Landes vorstoßen. Das ist der Grund, weshalb Abessinien gewaltige Truppenmengen bei Djidjiga konzentriert; sie sollen das Addis-Abeba-Plateau unter allen Umständen vor dem Feind schützen. Die Italiener schicken

täglich Bombenflugzeuge gegen die bei Djidjiga aufmarschierten Abessinier.

Das östlich von Djidjiga gelegene Gorahi hat schwer unter den Bombenangriffen der Italiener zu leiden.

Nach einer Verlautbarung aus dem Hauptquartier des italienischen Oberbefehlshabers der Somaliarmee, [illegible] die Bombenangriffe auf Gorahi, weil sich hier starke feindliche Truppenansammlungen gezeigt hätten.

50 000 der wildesten und tapfersten Krieger marschieren gegenwärtig nach Djidjiga,

das 80 Kilometer östlich von Harrar liegt. Alles deutet darauf hin, daß die Abessinier hier den Italienern äußersten Widerstand leisten wollen. Die abessinischen Truppenverbände haben sich in der Umgebung von Djidjiga in äußerst günstigen Stellungen verschanzt. Rings um die Stadt wurden Schützengräben angelegt.

Wechselvolle Kämpfe um Adua.

Um Adua haben schwere und wechselvolle Kämpfe stattgefunden. Schon am Sonnabend meldeten die Italiener die Einnahme der Stadt. Dann scheinen sie die Abessinier ihnen wieder abgenommen zu haben, bis die Italiener von neuem Adua eroberten. Nach einem Bericht des abessinischen Außenministers nach Genf besetzten die Italiener, unterstützt von 20 Flugzeugen, die Stadt und nahmen auch Adrigat ein.

Über die Schlacht verlauten aus dem italienischen Hauptquartier nähere Einzelheiten. Danach haben die abessinischen Truppen unter Ras Seyoum den ersten entschiedenen Widerstand beim Gaitiorlaipaß, zehn Kilometer vor Adua, geleistet.

Tanks und Panzerwagen brachen mit anhaltendem Maschinengewehrfeuer gegen die Reihen der Danakilkrieger vor, die im Rufe besonderer Tapferkeit stehen.

Unter schweren Verlusten zogen sich die Abessinier zurück.

Wohl die Eroberung Aduas für die Italiener wegen der Erinnerung an die Niederlage von 1896 besonderen moralischen Wert hat, gilt ihr strategischer Gewinn als nicht so groß, denn Ras Seyoum ist es gelungen, die Einnahme der Stadt um 24 Stunden zu verzögern und den Hauptteil seiner Infanterie einschließlich der gesamten Artillerie rechtzeitig in die vorgesehene Rückzugslinie zu bringen. Es wird angenommen, daß die Italiener nach Erreichung ihres ersten unmittelbaren Angriffszieles auf ihrem Vormarsch für einige Tage Halt machen werden, um ihre Stellungen zu befestigen und den Nachschub zu sichern. Leichte Gebirgsgeschütze der Italiener säubern die Hügel von abessinischen Einzelschützen.

Der Vormarsch im Osten durch die Provinz Danakil verläuft parallel zur Grenze von Französisch-Somaliland. Das Ziel ist die Eisenbahnlinie Djibuti—Addis Abeba. Die Abessinier leisteten am Berge Mussa Ali den ersten Widerstand. Bombenflugzeuge unterstützten den italienischen Vormarsch. Sie belegten Dessie, das Hauptquartier des abessinischen Kronprinzen, mit Bomben.

Aus den Meldungen von den drei Fronten scheint hervorzugehen, daß die Italiener die Taktik verfolgen, nicht überstürzt vorzumarschieren, sondern in den eroberten Gebieten zunächst festen Fuß zu fassen. Es werden Straßen gebaut, die die Verbindung zwischen Front und Etappe und damit den Nachschub sichern und beschleunigen. Neben den militärischen Operationen und technischen Arbeiten, die naturgemäß nur schrittweise vonstatten gehen, läuft ein anderer „Feldzug" einher,

der Versuch, den abessinischen Widerstand durch Spaltungen unter den Führern und durch Aufwiegelung gewisser Ortsstatthalter gegen den Kaiser zu zermürben.

Flugzeuge werfen in der nördlichen Provinz Tigre immer neue Flugzettel mit Aufrufen ab, die die Bevölkerung auffordern, sich von Kaiser Haile Selassie loszusagen und einen eigenen Stammesführer zu wählen.

Keine Bomben auf Addis Abeba!

Ein Ersuchen des diplomatischen Korps

London, 8. Oktober.

Der britische Gesandte in Addis Abeba hat an seine Regierung die Bitte gerichtet, die italienische Regierung um die Zusicherung zu ersuchen, daß die Städte Addis Abeba und Diredaua (an der Bahnlinie Dschibuti—Addis Abeba) nicht mit Bomben belegt werden.

Wie verlautet, beruht diese Bitte auf einer Uebereinkunft der ausländischen Missionen in Addis Abeba, darunter auch der französischen, der deutschen und der amerikanischen, die auf die beträchtliche ausländische Bevölkerung in Addis Abeba und Diredaua zurückzuführen ist.

Genf stellt fest:

Italien ist schuld am Kriege

Verstoß gegen Artikel 12 — Rechtfertigung Abessiniens

Genf scheint sich jetzt endlich zu Entscheidungen aufzuraffen. Zur Vorbereitung der Sitzung des Völkerbundsrates trat am Montagvormittag der Dreizehnerausschuß zusammen, dem alle Mitglieder des Rates mit Ausnahme Italiens angehören. Der Ausschuß hat auf Grund eines Berichtes des Sechserausschusses einstimmig Italiens Schuld am Kriege mit Abessinien festgelegt und den Bericht des Sechserausschusses genehmigt, der den entscheidenden Satz enthält:

„Der Ausschuß ist nach eingehender Prüfung der vorliegenden Tatsachen zu der Entscheidung gekommen, daß die italienische Regierung entgegen den von ihr im Artikel 12 der Völkerbundssatzungen übernommenen Verpflichtungen zum Kriege geschritten ist."

Der Artikel 12 der Völkerbundssatzung verpflichtet die Mitglieder, daß sie in keinem Fall zu einem Krieg schreiten vor Ablauf einer Frist von drei Monaten nach einer schiedsrichterlichen oder richterlichen Entscheidung oder nach einem vom Völkerbundsrat erstatteten Bericht. Es heißt weiter im Artikel 12, daß der Bericht des Völkerbundsrates sechs Monate nach dem Tage erlassen werden muß, an dem er sich zuerst mit dem Streitfall beschäftigt hat.

Es wird dann ausdrücklich festgestellt, daß die von Italien bestätigten kriegerischen Handlungen sich abgespielt haben, bevor ein Vorschlag des Völkerbundsrates auf Grund des Artikels 15, also ein Vorschlag zur Versöhnung der beiden Parteien, vorgelegen habe.

Der zweite Teil des Berichts beantwortet die Frage, ob der Schritt zum Kriege entgegen den Bestimmungen von Artikel 12, 13 und 15 der Völkerbundssatzung vorgenommen worden ist. Die Verpflichtungen, die nach der Völkerbundssatzung vorliegen, werden aufgezählt, und es wird festgestellt, daß schon am 4. September der Vertreter Italiens im Völkerbundsrat erklärt hat, daß seine Regierung jede Handlungsfreiheit sich vorbehalte, um alle Maßnahmen zu treffen, die für die Sicherheit der italienischen Kolonien und für die Aufrechterhaltung der italienischen Interessen notwendig sein sollten. Am 22. September habe der italienische Vertreter erklärt, daß ein Fall wie der abessinische nicht durch die Anwendung der in der Völkerbundssatzung vorgesehenen Mittel gelöst werden könnte.

Die abessinische Regierung habe mit vollem Recht den Artikel 16 angerufen,

und zwar die Bestimmung, wonach, wenn ein Mitglied des Völkerbundes zum Kriege entgegen den in Artikel 12, 13 und 15 übernommenen Verpflichtungen geschritten sei, ohne weiteres feststelle, daß dieser Staat einen Akt des Krieges gegen alle Mitglieder des Völkerbundes unternommen habe. An sich sei jedes Mitglied des Völkerbundes bei Anwendung des Artikels 16 in der Lage, selbst die Umstände des betreffenden Falles zu prüfen.

Es sei nicht nötig, daß der Krieg offiziell erklärt sei.

Der entscheidende Satz des Berichtes der die Schuld Italiens feststellt, lautete in der Fassung des Berichts zunächst wesentlich vorsichtiger. Der Satz ist erst im Laufe des Montags außerordentlich verschärft worden. Man erklärt in Völkerbundskreisen, daß das selbstverständlich in vollem Einvernehmen zwischen Eden und Laval geschehen sei, zumal Laval persönlich an den Verhandlungen der dreizehn Mitglieder des Rats beteiligt war. In diesen Verhandlungen wurde der Bericht, der dem Rat in öffentlicher Sitzung vorlag, bereits vorweg von allen dreizehn Mitgliedern, also auch von Frankreich, gebilligt.

Der Rat schließt sich dem Urteil der Ausschüsse an

Der Völkerbundsrat nahm am Montagnachmittag in seiner öffentlichen Sitzung gegen die Stimmen Italiens den Bericht des Dreizehnerausschusses gemäß Artikel 15 der Genfer Satzung an. Ferner billigte der Rat den Bericht des Sechserausschusses, der Italiens Schuld am Kriege mit Abessinien feststellt.

Die beiden Berichte wurden mit allen Stimmen angenommen. Nur der italienische Vertreter Aloisi stimmte in beiden Fällen mit Nein. Nach einer Erklärung des Präsidenten unterliegt nunmehr die weitere Anwendung des Artikels 16 der Völkerbundssatzung mit der Durchführung von Sanktionen der Entscheidung der Vollversammlung, die am Mittwochnachmittag zusammentritt. Der Dienstag ist für allerletzte Vermittlungsverhandlungen frei. Der französische Ministerpräsident Laval hatte im Laufe des Montags sich soweit der englischen Auffassung angeschlossen, daß man in Genf auf diese letzten Vermittlungsverhandlungen nur noch ganz geringe Hoffnungen setzt.

Italiens Vorbehalte.

In der Sitzung hatte vor der Annahme der Berichte Aloisi noch einmal eine große Erklärung gegen den Bericht des Dreizehnerausschusses verlesen. Die italienische Regierung, so führte er aus, sei genötigt, in aller Form Vorbehalte zu machen. Vor allem sei die Bedeutung der abessinischen Angriffshandlungen gegen Italien nicht ausreichend als Bestandteil der abessinischen Politik gewürdigt worden. Der Bericht setze sich auch über die italienischen Beschwerden wegen der wiederholten Vertragsverletzung hinweg. Das italienische Material sei nicht berücksichtigt worden. Auf die italienischen Ausführungen über die Behandlung der Eingeborenenbevölkerung durch die herrschenden Kreise in Abessinien sei überhaupt nicht eingegangen worden. Zu der Sklavereifrage sei der Ausschuß bestrebt, die Lage optimistisch darzustellen. Der Versuch, die in Abessinien bestehende Sklaverei um jeden Preis vor der Weltöffentlichkeit zu beschönigen, sei eine Ungerechtigkeit gegenüber Italien. Unbegreiflich sei es ferner, daß der Ausschuß sich auf den Standpunkt stelle, es sei nicht anzunehmen, daß Abessinien die Bestimmungen des Vertrages von 1930 über den Waffenhandel bewußt und planmäßig verletzt habe. Wenn

die abessinischen Aufrüstungen

kein gefährliches Ausmaß angenommen hätten, so würde die italienische Regierung keinen Grund haben, die Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, die sie habe anwenden müssen, um den entstandenen unmittelbaren Gefahren zu begegnen. Wenn die angrenzenden Staaten sich von diesen

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger", „Schalksmühler General-Anzeiger" und „Breckerfelder Tageblatt".

Das Reich der Frau.

Ein Kind lernt sprechen!

Kampf der unrichtigen Babysprache.

„Woran mag das nur liegen? Ob das Kind minderbegabt oder zurückgeblieben ist?" fragen sich manche Eltern recht besorgt, wenn das Kleinkind mit zunehmendem Alter noch immer Schwierigkeiten in der Aussprache mancher Konsonannten hat. Gewiß können manchmals Störungen vorliegen, in der Regel aber wird eine ganz ahnungslose Mutter daran schuld sein, die nebst Tanten und Freundinnen darin wetteifert, sich mit dem Kind in der „Kindersprache" zu unterhalten.

Da wimmelt es von „Wauwaus", „Adas", „Mumus" und so fort, und alle versuchen, das Verständnis des Kindes zu erwecken, indem sie mit ihm in seiner, der unvollkommen lallenden und stammelnden Kindersprache sprechen. Ohne Zweifel versteht das Kind die Unterhaltung schneller und leichter auf diese Weise, es bleibt aber gleichzeitig auch in der Entwicklung seines Sprachtalents zurück, denn alle Schwierigkeiten werden ihm aus dem Weg geräumt.

Die Kindersprache verzichtet nämlich ganz bewußt auf die schwierigeren Konsonanten und beschränkt sich auf die leicht faßlichen und sprechbaren Vokale und die leichten Konsonanten. Die Sprechwerkzeuge des Kindes wie sein phonetisches Sprachzentrum im Hirn bleiben also für die schwierigeren Aufgaben untrainiert, obwohl sie eigentlich übertrainiert werden sollten, um mit den leichten Aufgaben konkurrieren zu können. Nur sehr, sehr langsam entwickelt sich auch die schwierigere Sprechtechnik, die das Kind aufschnappt aus dem Gespräch der Erwachsenen. Aber das reicht natürlich nicht aus, sein ungeschultes Sprechorgan zu üben.

Also — Kampf der Kindersprache! Die Mütter sollten sich dessen bewußt sein, daß sie mit ihrem gutgemeinten und liebevollen Babysprechen dem Kinde schaden, daß es vielmehr gilt, die Zeit seiner eigenen Kindersprache möglichst abzukürzen, indem man ihm stets nur klar und deutlich die „Erwachsenensprache" vorsagt. Es wird zwar dann nicht ganz so rasch „sprechen können", dafür aber — richtig!

Küche und Haus.

Eine wohlfeile Muschelart ist die Kieler- oder Pfahlmuschel; sie ist verhältnismäßig billig und wegen ihres hohen Eiweißgehaltes außerordentlich nahrhaft. Vor der Zubereitung sind die frischen Muscheln mit Wasser und einer Bürste zu reinigen; ebenso müssen der sehr fest haftende Sand und Seeschlamm sorgfältig entfernt werden. Man wechselt das Wasser so oft, bis es klar abläuft. Ist der erste grobe Sand abgespült, so schneidet man den Bissus ab, die langen haarigen, verfilzten Fäden, mit denen sich die Muscheln aneinander und in ihrer Ansiedlung festhalten. Alle verletzten und offenstehenden Muscheln, auch Muscheln, deren Schalen eingedrückt sind, sind beim Waschen behutsam auszulesen, weil sie in der Regel schlecht und darum nicht mehr genießbar sind.

Gemüsetopf mit Kalbsfuß. Zutaten: ein kleiner Kalbsfuß, eine Kohlrübe, 250 Gramm Mohrrüben, ein kleiner Wirsingkohl, Thymian, Neugewürz, Tomaten oder Tomatenpüree, Lorbeerblatt, ein Glas Apfelwein, 125 Gramm Hirse, 250 Gramm Kartoffeln. Die Zwiebeln, die Rüben, der Kohl werden geputzt und geschnitten. Ein Dampftopf wird ausgefettet, und man legt die Gemüse mit den Tomaten und den Gewürzen abwechselnd ein, den Kalbsfuß darauf und gießt seitlich Wasser und das Glas Apfelwein an. Die dreimal gebrühte Hirse wird ebenfalls eingelegt, und alles schmort unter gutem Verschluß zusammen gar. Es muß genügend Brühe vorhanden sein, damit das Gericht nicht anbrennt. Manchmal schüttelt man den Topf etwas, denn Kalbsfuß setzt leicht an. Die Kartoffeln dünsten zuletzt in dem fast fertigen Gericht gar.

Gefüllte Sellerie. Je nach der Esserzahl wird eine Anzahl mittelgroßer Sellerieknollen sauber gewaschen und abgebürstet und in wenig Salzwasser oder gesalzener Brühe weichgedämpft, dann abgedeckelt und vorsichtig ausgehöhlt. Diese Fruchtabfälle mischt man feingewiegt mit einer kleinen Zwiebel und einem Büschel Petersilienlaub mit etwas körnig gedünstetem Reis oder Weißbrotbröseln, würzt mit Salz, Muskat und Tomatenmark, setzt die gefüllten Knollen nebeneinander in eine gebutterte, feuerfeste Form, gibt auf jede das Deckelchen, überstreut mit geriebenem Käse und bäckt das Gericht, mit saurem Rahm beträufelt, in 20 Minuten im Rohr zu schöner Farbe. Nebenbei bereitet man eine einfache, mit dem Sudwasser aufgegossene weiße Tunke und reicht die Mahlzeit mit Salzkartoffeln.



*

Der sportliche Wintermantel

Die strenge sportliche Note des Mantels aus braunem Wollbouclé wird durch den sehr kleidsamen, weich fallenden Reverskragen gemildert, der ringsum mit einem Pelzstreifen aus Persianerklaue besetzt ist. An den Armeln, am Gürtel und im Rücken Biesenverzierung. Beyer-Schnitte M 28 035 für 84, 92 und 100 Zentimeter Oberweite.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Hindenburgstraße 72.

*

M 28035

Gesundheitspflege.

Aerztliche Kleinigkeiten

Das Prismenglas im Magen. Im allgemeinen können Magenleiden nach äußerem Tatbefund, je nach Ausfall der Magensäureuntersuchungen, nach Auftreten von Blutungen oder mit Hilfe von Röntgendurchleuchtung indirekt beurteilt werden. Eine wertvolle Ergänzung der Untersuchungsmethoden bedeutet die Besichtigung der Magenschleimhaut. Deutsche Forscher haben jetzt ein Instrument konstruiert, das mit Hilfe vieler aneinandergereihter Prismengläser leicht in den Magen einzuführen ist und ein klares Bild von der Magenschleimhaut erkennen läßt.

Bei Blutandrang zum Kopfe erreicht man durch Hochlagern des Kopfes, naßkalte Umschläge zuweilen auch, (nach Anhören des Arztes) durch Auflegen eines Senfpflasters auf den Nacken sowie warme Fuß- und Handbäder Besserung.

Speichel wirkt blutstillend, wie Masayaki nachwies. Daher erklärt es sich, daß Blutungen im Munde schneller zum Stillstand kommen als anderswo.

Für die Pflege einer gesunden Haut sind regelmäßige Einpuderungen überflüssig. Vom kosmetischen Standpunkt aus sind sie nur dann berechtigt, wenn entweder störende Hautrötungen oder übermäßige Schweiß- und Hauttalgabsonderungen beseitigt werden sollen. Durch Überbehandlung mit Puder werden die Hautporen nur unnötig verstopft und erweitert.

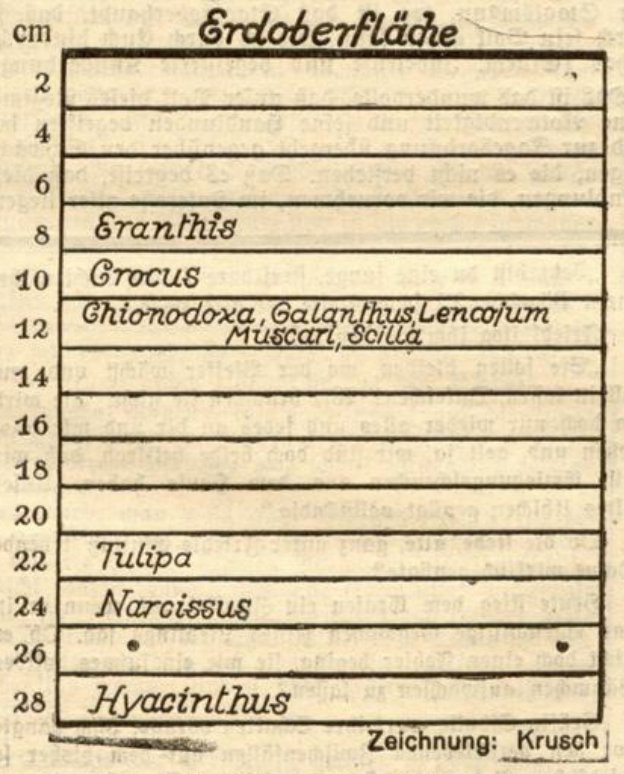
Feld und Garten.

Denkt an die Blumenzwiebeln!

Pflanzschema für die verschiedenen Arten.

Von den Pflanzen, die uns im ersten Frühjahr durch Blüten erfreuen, gehören viele nicht zu den ausdauernden Wurzelgewächsen, die wir mit dem Namen „Stauden" zusammenfassen, sondern zu den Zwiebelgewächsen. Es sind Kinder der Laubwälder oder Steppen, die durch die biologischen Verhältnisse ihres Standortes gezwungen worden sind, ihr Leben im Beginn der sommerlichen Wachstumszeit zu entfalten, weil sie es später nicht mehr könnten, sei es wegen Mangel an Licht oder an Feuchtigkeit. In der Gruppe dieser Pflanzen finden wir unsere liebsten Frühlingsboten, die Schneeglöckchen, Narzissen, Krokus und Tulpen. Für sie ist der September die geeignetste Pflanzzeit. Bei späterer Pflanzung muß man die Beete im Winter bedecken. Wer eine sonnige bis halbschattige Gartenecke hat und sei sie noch so klein, sollte nicht versäumen, für einige dieser dankbaren Blüher zu sorgen.

Im allgemeinen sollen die Zwiebeln dreimal so tief in die Erde kommen, wie sie hoch sind. Das angegebene



Schnitt durch den Boden.

Schema gibt die richtige Lage der Frühlingszwiebeln im Boden an. Es enthält auch den gelben Winterling (Eranthis), den gelben Schneestern oder Schneeglanz (Chionodoxa), den weißen Märzbecher (Leucoium), die blaue und weiße Trauben- oder Muskathyazinthe (Muscari) und die ebenfalls blaue und weiße Scilla. In sehr leichtem Boden setzt man die Zwiebeln besser noch etwas tiefer, als in der Übersicht. Die Zwiebeln der Gartentulpen und Hyazinthen sind frostempfindlich, und gerade sie werden oft zu flach gepflanzt, wenn man sie jahrelang im Boden lassen will. Schweren Boden muß man durch Zusatz von Sand lockerer machen. Die Traubenhyazinthen lieben trockenere, kalkreiche Böden und recht sonnige Lagen, während manche Schneeglöckchen (Galanthus) und Märzbecher feuchtere, schattigere Orte vorziehen. Narzissen fühlen sich am wohlsten in frischem humosem Wiesenlehmboden. Naß darf er aber durchaus nicht sein. Beim Pflanzen mische man der Erde Knochenmehl oder guten Kompost bei.

Pflanzt Beerenobst!

Da Beerensträucher im Frühjahr zeitig zu treiben beginnen, pflanzt man sie am besten im Herbst. So können sie vor Beginn des Winters sogar noch neue Wurzeln bilden, besonders wenn man die Pflanzscheibe mit kurzem Mist bedeckt und tüchtig angießt. Den Boden des Beetes verbessert man vor der Pflanzung mit altem Stalldung und gutem Kompost, ist er sehr sandig, empfiehlt sich auch eine Beimischung von Lehm. Niemals sollte man alte geteilte Sträucher pflanzen, selbst wenn man sie geschenkt bekommt. Junge drei- bis vierjährige Pflanzen, die man aus einer guten Baumschule bezieht oder sich aus Stecklingen oder Ablegern von älteren Sträuchern herangezogen und möglichst schon einmal verpflanzt hat, verdienen unbedingt den Vorzug. Die Sträucher dürfen nicht tiefer gesetzt werden als sie vorher standen. An jungen Pflanzen läßt man fünf bis sechs Triebe. Je weniger Holz die Wurzeln anfangs zu ernähren haben, um so kräftiger baut sich der Strauch auf. Die Zweige selbst werden um die Hälfte oder ein Drittel gekürzt. Alle beschädigten Wurzeln werden entfernt. Die gesunden breitet man gleichmäßig auseinander, bevor man sie mit Erde beschüttet. Nach dem Pflanzen macht man um jeden Strauch flache Mulden zum Erleichtern des Gießens.

Aepfel und Birnen für windige Lagen

Neue Gärten werden oft an freien Flächen angelegt, die allen Winden preisgegeben sind, weil aller Baumwuchs vorher kurzsichtig entfernt wurde. Für die Ansiedler, die den Anfang machen oder die Außenstreifen besetzen, wo voraussichtlich auf lange Sicht keine natürliche oder künstliche Deckung entsteht, ist es da wertvoll zu wissen, welche Obstbäume ihre Früchte auch bei Stürmen festhalten. Von Äpfeln sind da zu nennen: Boikenapfel, Gelber Edelapfel, Minister von Hammerstein, Landsberger Renette, Baumanns Renette, Champagnerrenette, Harberts Renette, Geflammter Kardinal und Großer Bohnapfel, und passende Birnen sind Dr. Jules Guyot, Amanlis Butterbirne, Williams Christbirne, Boscos Flaschenbirne, Grüne Sommermagdalene, Olivier de Serres, Vereins-Dechantsbirne und Gute Graue.

Nicht ausgenutztes Grünfutter

Im Herbst fangen die Blätter des Grünkohles an, von unten her zu welken. In vielen Gärten kann man beobachten, daß dies nicht beachtet wird, obwohl dabei wertvolles Futter für Geflügel und Kleinvieh verlorengeht. Man braucht diese Blätter nicht ganz gelb werden zu lassen, sondern kann sie abschneiden, wenn ihre Spitzen damit beginnen. Daran erkennt man, daß die Pflanze sie abstoßen will. Wir kommen ihr entgegen, und unsere Tiere sind sehr mit solchem Grünfutter einverstanden.

Haustierzucht und -Pflege.

Wintervorsorge für den Stall

Wer Tiere hält, überzeuge sich vor Beginn der kälteren Jahreszeit von dem guten Zustande der Stallbauten. Frost- und nässesichere Unterkunft ist die Vorbedingung für das Wohlbefinden der Tiere im Winter und ihre Leistungsfähigkeit im nächsten Zuchtjahr. Der Stall sollte so stehen, daß ihn auch die spärlichen Strahlen der Wintersonne noch treffen und sein Inneres erleuchten. Jetzt muß dafür gesorgt sein, daß die rauhen Winde die Stallwände nicht zu sehr auskühlen können. Wo es in dieser Beziehung noch fehlt, sollten Oktobertage nach Möglichkeit ausgenützt werden.

Auch die gründliche Reinigung der Stallräume ist dringend zu empfehlen. Im Geflügelstalle erstreckt sie sich auf Decke, Wände und sämtliche Einrichtungsgegenstände. Mit einer Anstreichmaschine oder einem Handpinsel werden alle Innenflächen des Stalles mit Kalkmilch bearbeitet, nachdem man allen Schmutz abgekratzt hat. Mit Vorteil vermischt man die Kalkmilch mit einem milbentötenden Mittel. Die Ritzen zwischen Brettern in Holzställen werden vorher mit einer solchen Flüssigkeit allein ausgestrichen. Sitzstangen und Kotbretter werden in einem geordneten Betriebe ja regelmäßig damit behandelt. Wo der Fußboden aus Ziegeln, Zement oder Asphalt besteht, braucht man ihn nur mit heißem Sodawasser zu scheuern, wird er vom gewachsenen Erdboden gebildet, hebt man zweckmäßig eine Schicht davon ab und ersetzt sie durch eine neue, am besten aus reinem Sand aus dem Untergrund, wo keine Tiere ihren Auslauf haben. Fenster und Türen müssen natürlich dicht schließen, daß keine Zugluft im Stall entstehen kann.

Das Ausmerzen der ausgedienten Tiere ist eine andere wichtige Arbeit, die der Geflügelzüchter im Oktober nicht versäumen darf. Man sollte damit schon bei dem Beginn der Mauser begonnen haben. Grundsätzlich sollen alle Tiere, gleichgültig, wie alt sie sind, die im letzten Betriebsjahre mit ihrer Leistung nicht befriedigten, geschlachtet werden. Die übrigbleibenden können dann um so besser gefüttert werden, und man erreicht damit bei den jungen, daß sie bald anfangen zu legen.

Auch der Kaninchenzüchter schlachtet oder verkauft noch überzählige Tiere, die er nicht durch den Winter füttern kann oder will. Mit der Zucht ist es für dieses Jahr zu Ende. Die Futtervorräte werden durch Knollen und Rüben ergänzt. Die Kohlstrünke aus dem Gemüsegarten werden gesammelt und frostfrei eingeschlagen. Am Abend gebe man jetzt stets warmes Futter.

Beim Eintritt von Kälte werden die Kaninchenställe vor Zugluft und Wind durch Strohdecken geschützt. Für Lüftung muß gesorgt sein, denn die Kaninchen vertragen Kälte immer noch besser als schlechte Luft. Zur guten Überwinterung gehören für sie nahrhaftes Futter, reichliche Streu und trockener Stallboden.

Unter den gleichen Bedingungen fühlen sich auch die Ziegen im Winter wohl. Sie verlangen aber außerdem mehr Schutz vor Kälte. Wenn sie frieren, geht der Milchertrag zurück. Beim Einwintern der Gemüse fällt viel Grünfutter ab. Damit die Ziegen nicht an Verdauungsstörungen erkranken, füttere man immer abwechselnd Heu. Ganz zu vermeiden ist nasses, bereiftes oder gefrorenes Futter. Sorgfältige Hautpflege lasse man den Ziegen auch in der kühleren Jahreszeit angedeihen.

Der Sieg der Volksgemeinschaft.

Rechenschaftsbericht über das Winterhilfswerk 1934/35.

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk, Hilgenfeldt, legt jetzt der Öffentlichkeit den Rechenschaftsbericht über das Winterhilfswerk 1934/35 vor, dessen bis ins einzelne gehende Nachweisungen eindrucksvolle Aufschlüsse über seine gewaltigen Leistungen geben. In dieser Bekundung völkischer Gemeinschaft und Opferbereitschaft ist nicht nur die Größe der gebrachten Opfer, sondern auch der Geist freudiger Hilfsbereitschaft und Volksverbundenheit bemerkenswert. Dies wird in der gewaltigen Zahl freiwilliger Helfer deutlich, die sich dem Winterhilfswerk zur Verfügung stellten. Neben nur 5198 gegen Entschädigung arbeitenden Personen waren nicht weniger als 1 333 137 freiwillige Helfer im Monatsdurchschnitt tätig, die durchschnittlich nicht weniger als 13 866 571 bedürftige Volksgenossen im Monat betreuten. An

Sachspenden

wurden von der Reichsführung, den Gauen und den Auslandsorganisationen der NSDAP. insgesamt für rund 110 464 000 Mark (Gebrauchswert) gesammelt, während sich die Höhe der aufgebrachten Geldspenden auf nahezu 213 Millionen Mark belief. Der Gebrauchswert der gesammelten und verteilten Sachspenden zuzüglich der für Geldspenden angekauften und verteilten Sachspenden belief sich auf die gewaltige Summe von rund 357 Millionen Mark. Die gesamten Unkosten des Winterhilfswerkes betrugen mit 3 400 000 Mark nicht einmal 1 v. H. des Gesamtaufkommens, was ein Beweis der sorgfältigen Bewirtschaftung und ein Ausdruck der freiwilligen Mitarbeit an diesem sozialen Werk ist. Im einzelnen sei noch

die Verteilung der bei der Reichsführung und den Gauen eingegangenen Geldspenden

gekennzeichnet: Als Opfer von Lohn und Gehalt durch laufende Monatsspenden wurden rund 88 827 000 Mark aufgebracht. Die Eintopfgerichtsspende brachte über 29,5 Millionen Mark; durch Spenden von Firmen, Organisationen und Einzelpersonen gingen über 36,5 Millionen Mark ein, die Winterhilfslotterie brachte mehr als 7,5 Millionen Mark und die Winterhilfswerk-Büchsensammlung über 1 138 000 Mark. Der Reinerlös der Straßensammlungen belief sich auf rund 8 471 000 Mark, wobei das Edelweißabzeichen mit gegen 1 656 000 Mark den stärksten Absatz fand. Bei den verschiedenen Reichsveranstaltungen kamen rund 5 Millionen Mark herein.

Von Interesse ist ferner noch der Gebrauchswert der verschiedenen zur Verteilung gebrachten Sachspenden. Aus dieser Aufstellung ergibt sich, daß

Nahrungs- und Genußmittel mit nahezu 132 Millionen Mark an der Spitze

standen. Dann folgten Brennmaterialien mit knapp 80 Millionen und Bekleidungsgegenstände mit 74,5 Millionen Mark. Im einzelnen sei hervorgehoben, daß u. a. 14,5 Millionen Zentner Kartoffeln, 292 000 Zentner Brot, 138 000 Zentner Zucker, 2,5 Millionen Stück Eier, 4 778 000 Liter Milch, 51 Millionen Zentner Kohle, über 200 000 Stück Anzüge und nahezu 2,5 Millionen Paar Schuhe zur Verteilung gebracht wurden.

Fürwahr ein überwältigender Ausdruck des Gedankens der Volksgemeinschaft, der auch für den kommenden Winter Hoffnung und Verpflichtung zugleich bedeutet!

Kurze Nachrichten.

Berlin. Reichsjustizminister Dr. Gürtner eröffnete in der Universität Berlin eine fachwissenschaftliche Schulungswoche für Justizbeamte, die von der Reichsfachgruppe Rechtspfleger des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen angeregt worden ist. Rund 1000 Teilnehmer aus dem ganzen Reiche nehmen an diesen Vorlesungen teil. Es befinden sich unter ihnen auch zahlreiche Richter und Staatsanwälte.

Berlin. Der Reichsbeauftragte für die Getreide- und Mühlenwirtschaft, Herbert Daßler, ist vom Reichs- und preußischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré, zum Präsidenten der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse berufen worden.

Berlin. Reichserziehungsminister Rust hat auf Vorschlag von Professor Dr. Walter Frank die Professoren Alfred Bäumler, Hans Günther, Ernst Krieck, Erich Marcks, Karl Alexander von Müller und Heinrich von Srbik zu Ehrenmitgliedern des „Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands" ernannt.

München. Der Führer besichtigte am Montag die Parteibauten der NSDAP. an der Arcisstraße sowie den im Bau befindlichen Königsplatz. Der Bauleiter, Architekt Joseph Heldmann, berichtete dem Führer über die Fortführung der Arbeiten.

München. Im Hause der Nationalsozialisten in München versammelten sich am 5. Oktober alle Führer der Deutschen Feuerwehrverbände zu der Herbstführertagung. Ein Grußtelegramm der Tagungsteilnehmer beantwortete der Führer mit einem herzlich gehaltenen Danktelegramm.

Eröffnung des Winterhilfswerkes durch den Führer.

Am 9. Oktober wird das Winterhilfswerk 1935/36 durch eine Rede des Führers und Reichskanzlers eröffnet, die auf sämtliche deutschen Sender übertragen wird.

Der Reichserziehungsminister Rust hat angeordnet, daß in allen Schulen, soweit nicht Ferien sind, ein gemeinsamer Empfang dieser Rundfunkübertragung stattfindet, die um 12 Uhr beginnt und voraussichtlich gegen 13 Uhr beendet sein wird.

*

Der Führer hat an den Reichsführer SS. Himmler folgendes Telegramm gesandt: „Mein lieber Parteigenosse Himmler! Zu Ihrem heutigen Geburtstage sende ich Ihnen meine herzlichsten Grüße, verbunden mit dem Wunsch, daß Sie auch weiterhin Ihre ganze Kraft der Sicherheit des nationalsozialistischen Reiches widmen werden wie bisher. Adolf Hitler."

Zusammenarbeit zwischen reichsdeutscher und polnischer Studentenschaft.

Die Deutsche Studentenschaft teilt mit: Zwischen dem Vertreter des polnischen Studentenverbandes „Liga", Herrn Olgier Rosowicz, einerseits und dem Führer der Deutschen Studentenschaft, Pg. Feiklert, andererseits, wurde anläßlich des Besuches der polnischen Studentenführer im Reich am Montag ein Arbeitsabkommen über die studentische deutsch-polnische Zusammenarbeit unterzeichnet, das die Zusammenarbeit bei studentisch-wissenschaftlichen und der pressemäßigen Maßnahmen und außerdem eine Festlegung über die gegenseitige Lagerarbeit, den Studentenaustausch, den Praktikantenaustausch und die Studienunterstützungen in beiden Ländern betrifft. Außerdem wurde ein Programm für gemeinsame sportliche Veranstaltungen ausgearbeitet.

Durch dieses Abkommen ist die bisher vorhanden gewesene freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem polnischen Studentenverband „Liga" und der Deutschen Studentenschaft in ein geregeltes kameradschaftliches Verhältnis gebracht worden.

Deutscher Protest in Australien.

Ein Rundfunksender in Australien hat vor kurzem eine Reportage verbreitet, in der ein erfundenes Gespräch zwischen dem Führer und Reichskanzler und dem Reichsminister Dr. Schacht benutzt wurde, um die nationalsozialistische Weltanschauung lächerlich zu machen.

Gegen diesen Vorgang hat die deutsche Vertretung in Australien Protest eingelegt, und die australische Regierung hat daraufhin den Leiter der betreffenden Rundfunkstation angewiesen, künftig nichts zu verbreiten, wodurch der Führer einer fremden Nation lächerlich gemacht werden könnte. Diese Maßnahme ist dem deutschen Vertreter amtlich notifiziert worden.

Wahlstimmenzählung in Memel

Bekanntgabe der Ergebnisse Dienstag abend?

Memel, 8. Oktober.

Die nun schon acht Tage dauernde Auszählung der Wahlstimmen zum Memelländischen Landtag nähert sich anscheinend doch allmählich ihrem Abschluß. Am Montag begann die dritte Runde, in der die 200 Zähler die Stimmzettel nach den Namen der 187 Kandidaten sortieren. Die eigentliche Auszählung der 1 800 000 Stimmzettel soll heute beginnen und abgeschlossen werden. Der Wahlkreisausschuß hofft, schon am Abend das Ergebnis bekanntgeben zu können.

Bei der Nachwahl im Bezirk Wießen wurden in Jugnaten von 805 Wahlberechtigten 716 Stimmen und in Neusaß-Sköries von 682 Wahlberechtigten 607 Stimmen abgegeben.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 8. Oktober 1935.

Die Blätter fallen . . .

Alles Wehren gegen die Tatsache, daß der Herbst seinen Einzug gehalten hat, nützt uns nichts. Die steigenden Morgennebel über nassen Wiesen, die Kühle des Abends und das von den Bäumen wirbelnde Laub erteilen uns einen stummen und doch beredten Anschauungsunterricht, daß es Herbst geworden ist. Wohl versucht die Malerpalette herbstlicher Gärten uns zu täuschen; aber die Gedanken an graue Nebeltage, kahle Bäume und rieselnden Regen kommen immer wieder. Die Vögel haben Abschied genommen; das Lied der gefiederten Sänger ist verklungen. Still liegen die Felder, über die der krächzende Schrei der Dohlen erklingt.

Die Blätter fallen . . . Der Wind zerrt an den Zweigen und wirbelt den sommerlichen Schmuck der Bäume zur Erde. Zuerst waren es nur ein paar Blätter. Aber Tag für Tag verfärbt sich das Laub mehr. Immer mehr verschwinden die grünen Stellen, und dann leuchtet es nur noch gelb, rot und braun. Und der Wind entkleidet die Bäume ihres Blätterkleides. Straßen und Wege verschwinden unter der Blätterdecke, und die Jungen toben durch das raschelnde Laub. Sie sammeln die Kastanien, die frei von ihrem Stachelpanzer blinkend im Grase liegen. Die Drachen steigen in die Herbstsonne. Das welke, sterbende Laub unter unseren Füßen mahnt uns an Sterben und Vergehen. Aber dem folgt die Auferstehung. In die Schatten des Vergehens fallen auch wieder die Strahlen des kommenden Lebens.

—* **September-Verkehr im Reichsbahndirektionsbezirk Wuppertal.** Der Güterverkehr ist, auf einen Arbeitstag berechnet, im Monat September gegenüber seinem Vormonat in allen seinen Teilen etwas gestiegen. Die Zahl der abgefertigten Frachtbriefe war um 7,8%, die Zahl der behandelten Stückguttonnen um 7,7% und die Zahl der arbeitstäglich gestellten Wagen um 3,9% höher. Im Stückgutverkehr brachte der Versand und Empfang von Obst und Gemüse und im Wagenladungsverkehr der Versand an Wegebaustoffen und Düngemitteln und der Empfang von Obst, Kartoffeln, Brennstoffen, Heu und Stroh die Belebung. Gegen Ende des Monats machten sich auch die ersten Anzeichen des bevorstehenden Herbstverkehrs günstig bemerkbar. Erwähnenswert ist wiederum die wesentliche Verkehrssteigerung gegenüber den Vorjahren, insbesondere gegenüber dem verkehrsschwächsten Jahre 1932, die beispielsweise bei der Zahl der abgefertigten Frachtbriefe um rd. 30% höher liegt. Der Unterschied der Verkehrszahlen gegenüber dem verkehrsstärksten Jahre 1929 wird von Monat zu Monat geringer. Der Personenverkehr ist, wie alljährlich, im September schwächer gewesen als in dem durch den Ferien- und Urlaubsverkehr besonders belebten Vormonat August. Die Zahl der verkauften Fahrkarten ist gegen den Monat August um 5,5% zurückgegangen, liegt aber 4,9 und 13,2% über den entsprechenden Zahlen im September 1934 und 1933. Der Wochenend- und Ausflugsverkehr ist, namentlich in der ersten Monatshälfte, noch recht gut gewesen. Aus Anlaß des Reichsparteitages, für „Kraft durch Freude" und andere größere Veranstaltungen ist eine größere Zahl Sonderzüge gefahren worden. Der Zeitkartenverkauf hat seit Ablauf der Ferien und der Haupturlaubszeit wieder zugenommen. Der Absatz der Zehnerkarten ist noch gestiegen. Im Gepäck- und Expreßgutverkehr ist der Rückgang geringer als im Personenverkehr. Er beträgt nur 1,3% gegenüber dem Vormonat und liegt ausschließlich beim Gepäckverkehr. Der Expreßgutverkehr ist durch stärkeren Obstversand und größere Lieferungen für die Heeresverwaltung belebt worden.

—* **Die Reichsbahn fährt mit Güterwagen über die Straße. Das Straßenfahrzeug in Solingen.** Um Firmen, bei denen infolge örtlicher Schwierigkeiten die Herstellung eines Gleisanschlusses unmöglich ist, Güterwagen in ihre Werke zuführen zu können, hat die Reichsbahn seit einiger Zeit Straßenfahrzeuge in den Dienst gestellt. Die Herstellung des Fahrzeugs, die von Reichsbahndirektor Calemeyer in Berlin stammt, hat sowohl in Fachkreisen als auch in der Oeffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Das Fahrzeug wird von 16 Rädern getragen, die je besonders abgefedert sind, sodaß Unebenheiten des Bodens ohne weiteres überwunden werden können. Die zu befördernde Last ist so verteilt, daß die Straßendecke nicht mehr beansprucht wird als bei dem gewöhnlichen Lastkraftwagen. Nachdem sich das Fahrzeug an anderen Stellen bereits sehr gut bewährt hat, will nunmehr auch die Reichsbahndirektion Wuppertal ein solches Fahrzeug in Solingen in Betrieb nehmen. Der Betrieb in Solingen ist deshalb besonders interessant, weil hier erhebliche Geländesteigungen überwunden werden müssen. Wie uns mitgeteilt wird, soll das Straßenfahrzeug am kommenden Mittwoch, 9. Oktober, um 14 Uhr mit einer Vorführungsfahrt an der Güterabfertigung Solingen-Hbf. in Betrieb genommen werden.

Heldengedächtnisfeier des SGV.

Der Sauerländische Gebirgsverein hat zu seiner diesjährigen Heldengedächtnisfeier für Sonntag, den 13. Oktober, vor seinem Ehrenmal auf dem Kohlberge zwischen Dahle und Neuenrade aufgerufen. Die Gedenkrede wird Landgerichtspräsident Schneider-Siegen halten, der langjährige Bezirksführer des SGV. im Siegerland. Außerdem ist neben dem SA-Musikzug 1/31 Neuenrade die Mitwirkung einer Gesanggruppe der SGV.-Abteilung Bochum, einer Musikgruppe der SGV.-Gruppe Iserlohn-Werminghsen, eines Sprechchores der SGV.-Abteilung Hagen und der Schülerin Hannelore Krüper-Hagen vorgesehen. Eine Lautsprecheranlage wird dafür sorgen, daß die zu erwartende große Anzahl von Teilnehmern überall die Darbietungen zu Gehör bekommt. Die Feier beginnt um 1 Uhr mittags mit dem Anmarsch der Wimpel der heute 287 SGV.-Abteilungen. Der Führer des SGV., Regierungsvizepräsident Dellenbusch-Arnsberg und der Redner werden während der Feier einen Kranz in der Ehrenhalle niederlegen, worauf die Wimpelträger in feierlichem Zuge hindurchmarschieren. So ist anzunehmen, daß auch dieses Jahr die Gedenkstunde des SGV. eine weihevolle und erhebende werden wird. Die waldreiche Umgebung des SGV.-Heimes und die weite Sicht von der Terrasse auf das westliche Sauerland bilden dazu den dankbar schönsten Rahmen.

Halver

—)(**Eine wilde Jagd.** Beim Abtransport von der Bahn riß sich gestern in der Bahnhofstraße ein wild gewordener Ochse von seinem Führer los. In hohem Satz sprang das Tier über einen die Straße abgrenzenden Zaun, diesen niederdrückend. Bei der weiteren Flucht durch Gartenland wurden noch Zäune beschädigt. Nach halbstündigem Bemühen gelang es den Begleitern das Tier auf einer Weide wieder einzufangen und es so zu fesseln, daß ein weiteres Entkommen unmöglich war. Zum Glück verlief der aufregende Vorfall für Mensch und Tier ohne Schaden.

—)(**Oberbrügge.** Der **Erntedankfestgottesdienst** für die Bewohner des Bezirks Oberbrügge-Ehringhausen fand am Sonntagmorgen unter zahlreicher Beteiligung der Einwohner im Hüttebräuckerschen Saale in Ehringhausen statt. Hilfsprediger Klempt-Halver stellte in den Mittelpunkt seiner Predigt das biblische Wort vom rechten Erntedank zu Gott. Der Evang. Kirchenchor Oberbrügge-Ehringhausen unter Stabführung von Lehrer vom Hofe umrahmte das gesprochene Wort mit der Darbietung zweier Lieder. Die Opfer-Tütensammlung für die Rheinische Mission ergab etwas über 12.— RM. Somit hat die Sammlung in der evangelischen Kirchengemeinde Halver einschließlich des gestern bekannt gegebenen Betrages der Sammlung im Gottesdienst in Halver die Gesamtsumme von 137,69 RM ergeben.

Schalksmühle

Die Feier des Erntedankfestes.

Das Erntedankfest wurde unter Beteiligung der gesamten Bürgerschaft feierlich begangen. Der Adolf Hitlerplatz bot ein buntbewegtes Bild, als gegen 13 Uhr die Bauern und Bäuerinnen von Schalksmühle-Hülscheid in ihren Trachten, angeführt von Reitern, mit dem Erntewagen und Erntekranz und gefolgt von Bauernjungvolk mit geschmückten Erntegeräten und Erntekörbchen eintrafen und sämtliche Formationen und Vereine von Schalksmühle-Dahlerbrück-Hülscheid mit ihren Fahnen Aufstellung nahmen. Ferner hatte sich ein großer Teil der Bevölkerung eingefunden, um am Gemeinschaftsempfang der Rede des Reichsbauernführers und der Rede des Führers und Reichskanzlers vom Bückeberg teilzunehmen. Die Leitung der Veranstaltung lag in den Händen des stellv. Ortsgruppenleiters der NSDAP, Pg. Held. An die Uebertragung der Führerrede schloß sich der gemeinsame Gesang der Nationallieder. Dann trug die Jungbäuerin Dahlhaus ein Gedicht zum Erntedanktag vor, worauf die Gesangvereine unter der Leitung von Chordirigent Hafeneger „Mahnung" und „Deutschland, Dir mein Vaterland" zum Vortrag brachten. Dann formierte sich der endlos lange Festzug in der vorgesehenen Reihenfolge und bewegte sich durch die festlich geschmückten Straßen des Ortes nach Dahlerbrück und zurück zum Adolf-Hitlerplatz. Pg. Held brachte zum Schluß seiner Ansprache das Siegheil auf den Führer aus, womit der offizielle Teil der Veranstaltung geschlossen wurde. Eine Abordnung der Bauern legte zum Gedächtnis der Gefallenen am flaggengeschmückten Ehrenmal einen Kranz nieder. Die Bauern mit ihrem Gefolge vereinigten sich dann im Saale des Hotels „zur Post" zum Ernteball, an dem noch viele Volksgenossen teilnahmen und bis in die Abendstunden hinein frohe Festesstimmung herrschte. So darf man denn das Erntedankfest als eine wohlgelungene Feier im Sinne wahrer Volksgemeinschaft bezeichnen.

—0 **Ortshebetermin in Schalksmühle, Amt Halver.** Am Donnerstag, dem 10. Oktober 1935 von 8 bis 11½ Uhr wird der Oktober-Ortshebetermin in Schalksmühle, Mühlenstraße 1 in den Büroräumen der Verwaltungsgeschäftsstelle abgehalten. In diesem Termin können alle an die örtliche Hebestelle zu zahlenden Abgaben entrichtet werden. Die zuständigen Steuerzettel, Anforderungsschreiben pp. sind bei der Zahlung vorzulegen. Unmittelbar nach der Fälligkeit treten zu den nichtbezahlten Steuern die gesetzlichen Säumniszuschläge — 2% des Steuerrückstandes- und die Beitreibungskosten. Pünktliche Abgabenentrichtung liegt in Aller Interesse, schützt vor nachteiligen Folgen und unnötigen Auslagen.

Breckerfeld

Sitzung der Amtsältesten.

— Vor einigen Tagen fand eine Tagung der Amtsältesten des Amtes Breckerfeld statt. Vorher wurden die von dem Herrn Landrat als Amtsälteste Berufenen von dem Amtsbürgermeister Nieder-Westermann vereidigt und in ihr

Amt eingeführt. Es sind dies: Kaufmann Walter Berninghaus, Breckerfeld; Gärtner August Ruhl, Breckerfeld; Maurer und Wirt Jos. Tillmann, Breckerfeld; Prokurist Wilhelm Ahrens, Hengstenberg bei Priorei; Bauer Eugen Wolf, Hunsdieck; Kaufmann und Ingenieur Ewald Bornemann, Priorei; Bauer Heinr. Volke, Wirminghausen und Bäcker Albert Barstadt, Zurstraße. In der darauf folgenden Beratung der Amtsältesten wurde die Hauptsatzung des Amtes Breckerfeld über die Zahl der Beigeordneten und der Amtsältesten beraten. Die Zahl der Beigeordneten ist auf zwei und die der Amtsältesten auf acht festgesetzt worden. Das Gemeindeprüfungsamt des Ennepe-Ruhr-Kreises hat die Rechnung der Amtskasse Breckerfeld für das Rechnungsjahr 1933 geprüft und hierüber einen Bericht vorgelegt. Wesentliche Beanstandungen sind nicht erfolgt. Dem Leiter des Amtes ist daher aus der Führung der Verwaltung des Amtes Breckerfeld über das Rechnungsjahr 1933 Entlastung erteilt. Einige Etatsüberschreitungen, welche im großen und ganzen zwangsläufig oder unwesentlich waren, fanden die nachträgliche Zustimmung der Amtsältesten. Ebenso hatten die Amtsältesten keine Einwendungen zu erheben gegen die im Etatsjahre 1934 vorgekommenen und bekanntgegebenen Etatsüberschreitungen. Der Amtsbürgermeister teilte mit, daß für die Besetzung der freigewordenen Amtsbaumeisterstelle der Bauführer Ph. Ratzel aus Kamen zum 1. 10. d. J. einberufen und zunächst auf Probe angestellt sei.

Brügge

Erntedankfest.

—:: Aus Anlaß des Erntedankfestes hatte unser Ort reichen Flaggenschmuck angelegt. Die Milchlieferanten hatten ihre Fahrzeuge mit dem Erntekranz und mit Blumen geschmückt. In der evang. Kirche war der Altar mit allerhand Früchten, Blumen, Aehren usw. auf das Schönste geschmückt. Im Gottesdienst wirkte der Posaunenchor mit, der nach dem Gottesdienst auch vor der Kirche seine Weisen erklingen ließ. Von einem Festzuge mußte man Abstand nehmen, weil sich die Bauern an dem Festzuge in der Stadt Lüdenscheid beteiligten.

—:: **Autounfall.** Ein schwerer Autounfall, bei dem Menschenleben Gottseidank nicht zu beklagen sind, ereignete sich am Ausgang unseres Ortes an der Volme. Der Personenwagen eines Schalksmühler Autobesitzers befand sich des Abends gegen 11 Uhr auf der Fahrt nach Lüdenscheid, als der Fahrer durch zwei Fahrzeuge derart geblendet wurde, daß er mit seinem Wagen dem eisernen Zaun an der Volme zu nahe kam, ins Schleudern geriet und durch den Zaun kopfüber die 3 Meter tiefe Böschung hinunter in die Volme stürzte. Der Fahrer, der allein im Wagen war, kam wie durch ein Wunder ohne Schaden davon. Als am anderen Morgen der Wagen durch die Hagener Berufsfeuerwehr wieder emporgezogen werden sollte, war der Flaschenzug an einem Baum an der anderen Seite der Straße befestigt worden. Ein Lastwagen der Reichsbahn, der die Stelle passierte und unter dem Drahtseil vorbeifahren wollte, fuhr mit dem Verdeck gegen das Drahtseil, riß solches durch und der bereits halbwegs heraufgezogene Personenwagen stürzte erneut in die Volme. Hierbei wäre beinahe ein Feuerwehrmann verunglückt. Nach fast 8stündiger Arbeit hatte man den verunglückten Wagen wieder auf die Straße gezogen, wo er abgeschleppt werden mußte. Die Beschädigung ist derart, daß er wohl verschrottet werden dürfte.

Kierspe-Bhf.

—b Zu einem **Ortsgruppenabend** hatte der stellvertr. Ortsgruppenleiter der NSDAP Ortsgruppe Kierspe-Bhf. die Parteigenossen ins Lokal des Pg. Becker, Schnörrenbach eingeladen. Pg. Bremicker betonte, daß noch jeder unter dem Eindruck der großen Nürnberger Tage stehe, was aber ganz besonders von solchen Parteigenossen gesagt werden könne, die an diesem Geschehen teilnehmen konnten. Kulturwart Pg. Baukhage werde im Laufe des Abends noch einen eingehenden Bericht über dieses große Treffen der Partei berichten. Auf die am 23. 10. stattfindende große Verdunkelungsübung wies Pg. Bremicker noch besonders hin. Der Ortsgruppenwalter des RLB., Pg. Hans Wirth, ließ sodann eine Platte zu Gehör bringen, deren Inhalt die wichtigsten Vorschriften für die Verdunkelungsübung enthielten. Der Versammlungsleiter gab bekannt, daß zum Schulungsleiter Pg. Kruthof und zum Kulturwart Pg. Baukhage bestimmt worden seien. Der bisherige Gitterkasten, der als Stürmerkasten gebraucht worden sei, habe den Ansprüchen nicht genügt und man habe sich entschlossen, einen neuen Kasten anfertigen zu lassen. Derselbe soll an der unteren Hauptstraße neben dem Schaukasten des Pg. Hellmund Aufstellung finden. Kulturwart Baukhage nahm das Wort zu seiner Schilderung über die Erlebnisse am Parteitage der Freiheit. Seine Ausführungen veranschaulichten allen ein Bild von dem gewaltigen Geschehen dieser großen Tage. Der Vortrag hinterließ bei allen Zuhörern die Gewißheit, daß es jedem Pg. einmal vergönnt sein muß, diese Veranstaltung persönlich mitzuerleben. Pg. Willi Bräucker berichtete noch über die humoristische Seite der Erlebnisse und fand ebenfalls Beifall. Filmleiter Pg. Hellmund führte anschließend einen vom Pg. Ernst Bremicker in Nürnberg aufgenommenen Schmalfilm vor, der das zeigte, was sich in Nürnberg ereignete. Abschließend sprach Kassenleiter Pg. Clever über kassentechnische Angelegenheiten.

—b Das **Fest der silbernen Hochzeit** feierten die Eheleute Heinrich Sondermann und Frau Mariechen geb. Rittinghaus zu Beckinghausen Gemeinde Kierspe. Dem Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

Rönsahl

—c Das diesjährige **Erntedankfest** ist in unserm Ort im nationalsozialistischem Sinne würdevoll verlaufen. Bereits am Samstag nachmittag nahm dasselbe Feststimmung an, indem es durch die Kirchenglocken eingeläutet wurde. Am Sonntag morgen legten die Häuser Fahnenschmuck an und sah man in den Schaufenstern, über den Hauseingängen, in den Fenstern usw. Dekorationen von Feld- und Gartenfrüchten, Blumen und dergl. In der Kirche waren die Kanzel, der Altar und dessen Vorplatz mit Blumen geziert und lagen außerdem Feld- und Gartenfrüchte in den prächtigsten Zusammenstellungen ausgebreitet. Das Gotteshaus war voll besetzt und wollten alle ihrem Schöpfer für das gesegnete Erntejahr danken. Mittags 12¾ Uhr traten die NS-Formationen vor dem Ehrenmalsplatze an und erschien dann der Erntewagen mit der Erntekrone und Jungbäuerinnen und Bauerngruppen mit dem Erntekranz. Dann begann die Festfolge. Jungbäuerinnen vom Erntewagen trugen die Erntekrone vor das Ehrenmal und überreichten dieselbe nach einem Spruch dem stellv. Ortsgruppenleiter der NSDAP., Bürgermeister und Ortsbauernführer. Nach einem Wechselspruch wurde die Erntekrone vor dem Ehrenmale niedergesetzt. Die Fahnen und Bauerngruppen hatten zu beiden Seiten des Ehrenmals Aufstellung genommen. Nach Gedicht und Liedervorträgen der HJ und des Jungvolks wurde dieser Festakt mit einem dreifachen Sieg Heil auf unsern Führer beendet. Es folgte der Gemeinschaftsempfang der Rede des Führers vom Bückeberg. Nach dieser formierte man sich zum Festzuge, nach folgender Aufstellung: pol. Ortsgruppenleiter, Bürgermeister und Bauernführer an der Spitze. Es folgten: Musikkapelle, Fahnengruppen, politische Leiter, SA, Erntewagen mit Erntekrone und 4 Jungbäuerinnen, Trachtengruppen des Reichsnährstandes, Erntekranz, Ortsbauernstand im blauen Kittel, Ortsgruppe der NSDAP, Deutsche Arbeitsfront, Hitlerjugend, Jungvolk, BdM, Jungmädel mit ihrem eigenen zusammengestellten Erntewagen. Nach dem Umzuge durch den Ort bewegte sich das Ganze zur Varmert zum allgemeinen Volksfest. Hier gab es ein lustiges Leben und Treiben auf der Festwiese, vor und im Lokale Brüggenwirth. Die Jugend wurde unterhalten mit allerlei Belustigungen und Spielen. Gegen Abend wurde der gemeinsame Rückmarsch, wieder unter Vorantritt der Musikkapelle, angetreten. Auf dem Marktplatze in Rönsahl wurde Halt gemacht, die Erntekrone wieder vor dem Ehrenmale niedergesetzt und der Festzug aufgelöst. Auf den Sälen von Sure und Vormann fanden dann gut besuchte Erntebälle statt.

Nah und Fern.

100-Jahr-Feier für den Komponisten Felix Dräseke. Am 7. Oktober 1835 wurde der Komponist Felix Dräseke in Koburg geboren. Die Stadt Koburg ehrt ihren großen Sohn durch eine Reihe festlicher Veranstaltungen, bei denen Werke dieses Tondichters zur Aufführung gelangten.

152 Früchte an einer Tomatenstaude. Ein wohl einzig dastehendes Ergebnis in der Tomatenzucht konnte der Züchter Otto Meyer in Neukarbe in der Neumark in diesem Jahre verzeichnen. Eine Tomatenpflanze, die man nach ihrem Ausmaß schon beinahe als Baum ansprechen kann, brachte 152 Früchte hervor, von denen einige Riesenexemplare sind.

Eine weiße Schwalbe. Kartoffelbuddler beobachteten in Passow in der Uckermark vor einigen Tagen eine weiße Schwalbe. Sie befand sich in einem Schwarm anderer Schwalben und wurde von ihren Artgenossen durchaus geduldet. Nicht festgestellt werden konnte, ob es sich bei der weißen Schwalbe um einen Albino mit roten Augen handelte oder um einen sogenannten „Weißling".

Wegen Überschreitung der Schweinehöchstpreise in Schutzhaft. Die Händler Herrmann und Waizenegger aus Aldingen bzw. Stetten bei Stuttgart wurden wegen Überschreitung der vom Reichsnährstand festgesetzten Höchstpreise für Schweine in Schutzhaft genommen. Die Festgenommenen haben neben den festgesetzten Höchstpreisen ein hohes Trinkgeld bezahlt. Sie haben dadurch die vom Reichsnährstand erlassenen Bestimmungen aufs gröblichste verletzt.

Der „Wasserspiegel".

Zum 50. Geburtstag des U-Boot-Kommandanten Frhr. von Spiegel am 9. Oktober.

Betrachtungen über Wesen und Entwicklung unserer Kriegsmarine, über ihre erfolgreiche Wirksamkeit bereits vor Ausbruch des Weltkrieges weisen uns immer wieder und mit zwingender Gewalt darauf hin, über welche große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten und Führernaturen gerade unsere Marine verfügen konnte. Mit unter den ersten muß wohl auch der Kapitänleutnant Edgar Frhr. von Spiegel genannt werden. Das beweisen seine Kriegstaten, wie sie uns in packendster Art in den Büchern dieses auch schriftstellerisch hochveranlagten Offiziers vor Augen geführt werden. Seine Schilderungen gelten in erster Linie der U-Boot-Waffe, denn er war selbst einer unserer erprobtesten U-Boot-Kommandanten. Seine beiden U-Boot-Bücher „Kriegstagebuch „U. 202" und dann „U-Boot im Fegefeuer" begegneten bei der Leserschaft allergrößtem Interesse. Das „Kriegstagebuch U. 202" war eine der allerersten Schilderungen, die über die U-Boot-Waffe erschienen; „U-Boot im Fegefeuer" gibt dann außerdem eine Beschreibung des Lebens an Bord eines U-Bootes überhaupt und in Verbindung damit eine Schilderung des von den U-Boot-Leuten geführten ständigen Kampfeslebens, die uns gleichzeitig lehrt, daß das U-Boot wohl mit die aktivste und damit sicherlich auch die interessanteste Kampfeswaffe unserer Marine genannt werden kann. Gerade diese Arbeit „U-Boot im Fegefeuer" führt uns die Gefahren, Nöte und Strapazen eines U-Boot-Fahrers vor Augen. Spiegel schildert uns, wie das Boot von einer englischen U-Boot-Falle bombardiert und er selbst, der Kommandant des U-Bootes, ins Wasser gerissen wird. Er wird zwar von den Engländern gerettet, muß aber sein schwer beschädigtes Schiff verloren geben: höchster Schmerz für einen Seemann, der wie er mit Leib und Seele an seinem Berufe hing. Ein erschütterndes Dokument stellt also das Buch vor, das ganz gewiß das Hohelied von Kameradschaft und Opfermut genannt werden kann! Es läßt das Gedenken heldischer Zeit auferstehen: kühne Meerfahrt und wilde Kämpfe über und unter den Wogen, Seemannshumor und soldatische Kameradschaft, alles, was noch heute Millionen von deutschen Männern die Herzen höher schlagen läßt, lebt in diesen Erinnerungsblättern eines deutschen Seeoffiziers!

Besonders mit seinem Buche vom „U-Boot im Fegefeuer" hat sich Spiegel — dem seine Werke übrigens den neckischen Beinamen „Wasserspiegel" verschafften — viele Freunde erworben.

14. Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin"

Friedrichshafen, 8. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Montag abend um 20.04 Uhr unter Führung von Kapitän von Schiller zu seiner 14. diesjährigen Südamerikafahrt nach Pernambuco und Rio de Janeiro gestartet. Sämtliche Kabinen sind ausverkauft.

Auf der Rückfahrt wird Dr. Eckener, der zur Zeit in Rio de Janeiro die Hafenanlagen und den Hallenbau besichtigt, mit dem „Graf Zeppelin" am 16. Oktober nach Friedrichshafen zurückkehren. Der Start zur letzten diesjährigen, 15. Südamerikafahrt ist auf den 23. Oktober festgesetzt worden. In der Zeit vom 10. November bis 4. Dezember wird das Luftschiff erstmalig Pendelfahrten zwischen Pernambuco und Bathurst (Afrika) im Rahmen des Deutschen Luftpostdienstes ausführen, bei denen nur Briefpost befördert wird. Dieser Einsatz des Luftschiffes „Graf Zeppelin" soll eine Ueberholung der beiden bekannten Katapultschiffe „Schwabenland" und „Westfalen" ermöglichen. Die geplante Weihnachtsfahrt wird dieses Jahr nicht ausgeführt.

Das Explosionsunglück in Chikago

Bisher 6 Tote und 28 Verletzte

Chikago, 8. Oktober. Zu dem gemeldeten schweren Explosionsunglück wird ergänzend berichtet, daß auch die Explosion nicht in einer Lackfarbenfabrik, sondern in einer Sojaproduktenfabrik ereignete, wo aus Sojabohnen gewonnenes Oel destilliert wurde. Die Explosion verwandelte das mit einem Kostenaufwand von einer Million Dollar im vorigen Jahr errichtete Gebäude in einen Trümmerhaufen und zerstörte mehrere kleine benachbarte Backsteingebäude. Bisher sind sechs Leichen geborgen worden. 28 zum Teil schwerverletzte Personen mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Amerikanisches Großflugzeug abgestürzt.

Bei West-Cheyenne (Wyoming, Vereinigte Staaten) ist ein von San Franzisko nach New York unterwegs befindliches Großflugzeug abgestürzt. Unter den zwölf Todesopfern dieses Unglücks befinden sich neun Passagiere, die beiden Piloten und der weibliche Steward.

Das Flugzeug befand sich auf dem Fluge von Oakland nach New York. An Einzelheiten über diese Katastrophe wird bekannt, daß das Flugzeug anscheinend gegen einen Hügel geflogen ist, wobei der Propeller und der Motor abgerissen wurden. Sodann prallte die Maschine gegen einen zweiten Hügel und hierbei fanden die Insassen den Tod.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Bell, für Anzeigen: Robert Bell, beide in Halver.
D. A. IX. 35. 1682
Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Drucksachen aller Art in sauberster Ausführung liefert schnellstens Wilh. Bell jr., Halver.

LÜDENSCHEID
Café „Germania"
Größtes Konzert-Café u. schönste Gaststätte Lüdenscheids
spielt täglich ab 4 Uhr Kapellmeister Hans Maiwald mit seinen Solisten!
Mittwoch, Donnerstag und Freitag, 9., 10. u. 11. Okt., abends 8 Uhr
singen die 6 frohen Sänger vom Reichssender Köln!



Orga Kleinschreibmaschine
in höchster Vollendung
Kassapreis RM. 180.-
Auf Wunsch Verkauf zu günstigen Teilzahlungsbedingung. bis zu 15 Monaten.
Wilh. Bell jr., Halver

Unterstellraum
mit Wasser- und Lichtanlage für 1-2 Wagen im Mittelpunkt des Ortes Halver evtl. auch als Lagerraum zu vermieten.
Angebote unter R 50 an die Geschäftsst. d. Allg. Anz. Halver.

Viehversicherungsverein Schmidthausen
Samstag, 12. Oktober 1935, abds. 7 Uhr im Lokale Ernst Graefe
außerordentliche Generalversammlung
Tagesordnung wird in derselben bekanntgegeben.
Der Vorstand.

Werdet Mitglied der NSV.

Suche für sofort
1 zuverl. Pferdeknecht
nicht unter 20 J., und
1 jg. Mann
für alle landwirtsch. Arbeiten, welcher melken kann.
Fernruf Amt Halver Nr. 170

Einrahmen
von Bildern, Denksprüchen etc.
besorgt prompt u. billig
Wilh. Bell jr., Halver.

Stadttheater Hagen
Dienstag, 8. Oktober, 20 bis ca. 23 Uhr, „Der Bettelstudent", Operette.
Mittwoch, 9. Oktober, 20 bis ca. 24 Uhr, letzte Abonnementsvorstellung, „Lohengrin", Oper.
Donnerstag, 10. Oktober, geschlossen.
Freitag, 11. Oktober, 20. bis ca. 22,30 Uhr, „Prinz von Preußen", Schauspiel.
Samstag, 12. Oktober, 20 bis ca. 23 Uhr Erstaufführung: „Die Vielgeliebte", Operette.
Sonntag, 13. Oktober, 20,30 bis ca. 23 Uhr anläßlich der Eröffnung des Winterhilfswerks im Gau Westfalen-Süd Erstaufführung: „Nur eine Mark", Schauspiel.
In Schalksmühle: Bunter Abend.

Steuerwacht
Kassabuch
„Was muß ich versteuern?"
Waren-Eingangs-Bücher
in verschiedenen Stärken vorrätig:
Wilh. Bell jr., Halver.